

Herzlich Willkommen in unserer Kita

Katholische Kindertageseinrichtung St. Martin



Rehagen 5 - 48165 Münster - Tel.: 02501 9103065
E-Mail: kita.stmartin-hiltrup@bistum-muenster.de

Inhaltsverzeichnis

1. Wort des Pfarrers
2. Einleitungsgedanken
3. Räumlichkeiten
4. Betreuungsangebot
 - 4.1. Betreuungszeiten
 - 4.2. Personelle Besetzung
 - 4.3. Ferien und Schließungszeiten
5. Pädagogische Arbeit
 - 5.1. Ziele unserer pädagogischen Arbeit
 - 5.2. Inklusion
 - 5.3. Alltagsintegrierte Sprachbildung
 - 5.4. Sexualität von Kindern
 - 5.5. Portfolio
 - 5.6. Religionspädagogische Arbeit
 - 5.7. Feste und Feiern
6. Tagesablauf
 - 6.1. Teiloffene Arbeit
 - 6.2. Freispiel
 - 6.3. Frühstück
 - 6.4. Turnangebot
 - 6.5. Abholphase
 - 6.6. Über- Mittag- Betreuung
 - 6.7. Nachmittagsarbeit

7. Schulvorbereitung

8. Blickpunkt-Kind: Mitbestimmung
 - 8.1. Partizipation
 - 8.2. Beschwerdemanagement
 - 8.3. Kinderschutz

9. Zusammenarbeit
 - 9.1. Eltern
 - 9.2. Rat der Einrichtung
 - 9.3. Träger
 - 9.4. Förderverein

10. Teamarbeit
 - 10.1. Ziele und Formen in der Teamarbeit
 - 10.2. Kita als Ausbildungsort von Nachwuchskräften
 - 10.3. Qualitätsmanagement in der Kita

11. Schlusswort

Pädagogische Konzeption der katholischen Kindertageseinrichtung St. Martin

1. Wort des Pfarrers

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

unsere Kindertageseinrichtung St. Martin ist eine Einrichtung für Kinder in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde St. Clemens Hiltrup Amelsbüren. Als solche ist diese den Prinzipien und der Lehre der katholischen Kirche sowie dem christlichen Menschenbild verpflichtet. Wir bekennen, dass Gott sich in Jesus Christus den Menschen in einzigartiger Weise zugewandt hat. Er hat uns durch sein Leben und seine Lehre die Liebe zu Gott und zu den Menschen als unsere Nächsten gelehrt. Der Mensch ist Geschöpf und geliebtes Kind Gottes. Gott hat jeden Menschen so mit einer einzigartigen, unverletzlichen Würde ausgestattet und ihn mit je eigenen Gaben und Talenten beschenkt. Diese Würde hat jeder Mensch ungeachtet seines Alters, seines Geschlechts, seines Standes und seiner Herkunft. Auch Kindern, Mädchen wie Jungen, kommt diese Würde in vollem Umfang zu. Sie zu achten und zu schützen ist unsere unbedingte Pflicht, wie auch die Aufgabe, die Persönlichkeit des Kindes, die auch in den Gaben und Talenten zum Ausdruck kommt, die Gott in einem Kind gelegt hat, zu entdecken und zur Entfaltung zu bringen.

Jesus Christus hat sich in besonderer Weise den Kindern zugewandt und sie gesegnet (Mk 10, 13-16). Darum sehen wir die Förderung unserer Kinder und die Zuwendung zu ihnen als besondere Aufgabe der Kirchengemeinde an. Jesus hat zudem kindliche Eigenschaften, wie die entdeckungsfreudige Zugewandtheit zur Welt und das spontane Vertrauen, als Weg zur Vollendung im Reich Gottes, auch für uns Erwachsene herausgehoben. Schließlich hat er seine grenzenlose Liebe zum Menschen darin erwiesen, dass er Leiden und Tod auf sich genommen hat damit der Tod nicht das letzte Wort über uns hat, damit Schuld Vergebung findet, damit wir als hoffnungsfrohe Menschen unseren Lebensweg gehen, die wissen, dass im letzten das Leben siegt, selbst im Tod. Wir sind in seiner Nachfolge aufgerufen, einander Leben fördernde Schwestern und Brüder zu sein, die einander annehmen und vergeben.

Als kirchliche und konfessionelle Einrichtung ist es unser Ziel, dieses Menschenbild in Gemeinschaft mit den Kindern und den Eltern zu leben und es ihnen zu vermitteln. Wir feiern in der Kindergartengemeinschaft in den Festen des Kirchenjahres die Grundlagen unseres christlichen Glaubens und verkünden die frohe Botschaft. Auch in das Leben und die Aktivitäten der Kirchengemeinde bringt sich die Kindertageseinrichtung regelmäßig ein.

Von den Familien, die über ihre Kinder am Leben unserer Einrichtung teilnehmen, erwarten wir zumindest eine positive Offenheit dem gegenüber, wie auch die Bereitschaft zur Teilnahme, solange eigene religiöse Überzeugungen dem nicht entgegenstehen, die wir im Gegenzug selbstverständlich respektieren und tolerieren.

Wir verstehen die Arbeit in den Tageseinrichtungen als Netzwerkarbeit. Die Familien, das Team der Erzieherinnen und Erzieher und die Kirchengemeinde in unserem Stadtteil arbeiten zusammen in enger, vertrauter Abstimmung zum Wohl und zur Förderung unserer Kinder.

Die vielfältigen Belange der Kindertageseinrichtung werden in einem vertrauensvollen Dialog mit allen Beteiligten geführt, unbeschadet der Richtlinienkompetenz des Trägers, der Verbundleitung und Einrichtungsleitung des Kindergartens.

Pädagogische Konzeption der katholischen Kindertageseinrichtung St. Martin

Als Pfarrgemeinde legen wir zudem großen Wert darauf, dass diese Förderung unserer Kinder ganzheitlich und nach zeitgemäßen und fundierten pädagogischen Methoden und Zielen geschieht. Dazu unterstützen wir die regelmäßige Fortbildung unserer Erzieherinnen und Erzieher. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Tageseinrichtung St. Martin genießen überhaupt das volle Vertrauen der Kirchengemeinde als Träger der Einrichtung.

Wir freuen uns, Sie mit Ihren Kindern in unserer Gemeinschaft willkommen zu heißen und auf ein offenes, vertrauensvolles, fruchtbares Miteinander.

Mike Netzler, Pfarrer

2. Einleitungsgedanken

Unsere Konzeption dient dazu Interessierten einen Einblick in unsere Einrichtung zu geben und über unser pädagogisches Wirken zu informieren. Seien es Eltern auf der Suche nach einem Kindergartenplatz, neue Mitarbeiter oder Praktikanten: Ihnen allen soll mit Hilfe der Konzeption die Möglichkeit geboten werden, die Kita St. Martin kennenzulernen. Gleichgewichtig ist die Konzeption auch Maßstab für unser tägliches, pädagogisches Handeln und dementsprechend der verlässliche und zugleich bindende Leitfaden für alle Mitarbeiter der Einrichtung. Die Konzeption setzt eine ständige Auseinandersetzung voraus, mit dem Ziel die pädagogische Arbeit und die damit verbundenen Prozesse in der Entwicklung der Kinder zu reflektieren. Hierbei werden die Belange von Familien, Kindern, sowie neue gesetzliche Vorgaben und wissenschaftliche Erkenntnisse berücksichtigt.

Wir wünschen uns, dass alle Leser dieser Konzeption einen umfassenden Einblick erhalten und sich freuen, ein Teil unserer Kita zu sein oder zu werden.

3. Räumlichkeiten

Im Laufe der vergangenen Jahre haben sich die Räumlichkeiten der Kita an die unterschiedlichen Bedürfnisse und Lebenswelten der Kinder angepasst. Das großzügige Raumprogramm lässt jederzeit die unterschiedlichsten Projekte zu. Die anregende Umgebung im Innen- und Außenbereich inspiriert die Kinder zum selbstständigen Tun. Die helle und freundliche Atmosphäre der Räumlichkeiten lädt zum Spielen und Wohlfühlen ein. Ruhe- und Bewegungsphasen finden in entsprechend gestalteten Räumen statt und stehen in einem kindgerechten, ausgewogenen Miteinander. Unser Ziel ist es, dass alle Familien sich wohl fühlen und gerne kommen. Dabei versammelt sich Jahr für Jahr eine kunterbunte Vielzahl an Nationalitäten, Religionszugehörigkeiten und Familienkonstellationen in unserer Kita. Genau diese Mischung macht uns als Kita bunt und außergewöhnlich gut.

Der Gruppenraum

Wichtig ist uns, in jedem Gruppenraum eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder und Erzieherinnen wohl fühlen. Die Gruppenräume bieten den Kindern Orientierung und Geborgenheit, um sich frei entfalten zu können. Die Gruppenräume sind in folgende Spielbereiche eingeteilt:

- Lesecke
- Mal - und Kreativbereich
- Bau - und Spielteppiche
- Rollenspielbereich mit einer Puppenecke
- Frühstücksbereich

Der Wasch- und Wickelraum

Jede Gruppe hat einen eigenen angrenzenden Waschräum mit zwei Toiletten und zwei Stufenwaschbecken. Zusätzlich sind die Waschräume mit einem Wickelbereich ausgestattet.

Die Turnhalle

Die Turnhalle mit dem Geräteraum wird sowohl als Bewegungsbaustelle als auch für gezielte Turnangebote in Kleingruppen genutzt. Wir besitzen eine große Auswahl an Sportgeräten und Materialien, die im Bewegungsraum eingesetzt werden. Jede Gruppe hat einen festen Turntag in der Woche.

Der Flurbereich

Der Flur wird während der Freispielphase von den Kindern zum Spielen genutzt. Es befinden sich zwei Bällebäder im Flur, sowie zwei Spielteppiche, die zum Spielen und Verweilen einladen. Im vorderen Flurbereich gibt es einen Wartebereich für Eltern mit interessantem Informationsmaterial zum Lesen und Mitnehmen.

Die Differenzierungsräume

Die Kita verfügt über drei Differenzierungsräume. Diese Räume werden individuell und nach den Bedürfnissen der Kinder passend eingerichtet, (z.B. als Rollenspielzimmer, Bauzimmer, Tobezimmer...) sodass die Kinder während des Freispiels diese Räume zusätzlich zum Spielen nutzen können. Zu diesen drei Differenzierungsräumen haben wir zusätzlich ein Kreativzimmer.

In diesem Raum stehen den Kindern Leinwände, Farben, Materialien und Papier zur Verfügung, um die Kreativität der Kinder zu fördern.

Das Außengelände

Unser Außengelände ist mit vielen Spielgeräten ausgestattet. Die unterschiedlichen Nischen und Spielbereiche ermöglichen den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten. Durch den alten Baumbestand ist im Sommer für ausreichend Schatten gesorgt und zum Experimentieren und Abkühlen lädt unsere Wasser-Matschanlage ein.

Folgende Grundaspekte sind uns bei der Gestaltung der Räume wichtig:

- Die Räume der Kita sind Wohlfühlorte für Kinder und Familien.
- Die Atmosphäre lässt ein Willkommensgefühl aufkommen: ‚Hier fühle ich mich wohl und angenommen, genauso wie ich bin.‘
- Die Räume bieten eine Möglichkeit für gemeinsames Schaffen und Tun an, gleichwohl gibt es Bereiche, in denen sich die Kinder zurückziehen und zur Ruhe kommen können.
- Die Räume regen zum aktiven Tun und Entdecken an, die begeistern und gleichwohl die kindliche Entwicklung unterstützen.

4. Betreuungsangebot

Unsere Kindertageseinrichtung bietet aktuell Platz für 78 Kinder in vier Gruppen. In unserer Kita gibt es eine Krippengruppe (Sternschnuppengruppe), in der zehn Kinder im Alter von 0-3 Jahren betreut werden. Zusätzlich haben wir die Regenbogen- Mond- und Sonnengruppe, in der Kinder ab drei Jahren bis zum Eintritt in die Schule betreut werden. Die Übermittagsbetreuung ermöglicht zurzeit Platz für 52 Kinder.

4.1. Betreuungszeiten

Seit Einführung des KiBiz (Kinderbildungsgesetz) können Eltern verschiedene Betreuungszeiten wählen. In unserer Kita können Sie wie folgt auswählen:

❖ 35 Stunden (ohne Mittagessen)

montags bis mittwochs:	07.15 – 13.00 Uhr und 14.30 -16.30
donnerstags:	07.15-13.00 Uhr
freitags:	07.00-15.00 Uhr

❖ 45 Stunden (Ganztagsbetreuung mit Mittagessen)

montags bis donnerstags:	07.15 – 16.30 Uhr
freitags:	07.00 – 15.00 Uhr

In den Kernzeiten zwischen 9.00-13.00 Uhr wird das gesamte Personal für die Betreuung der Kinder eingesetzt. Die Randzeiten sind mit entsprechend weniger Personal abgedeckt.

4.2. Personelle Besetzung

Unsere Verbundleitung leitet, koordiniert und begleitet übergeordnet alle vier Kindertageseinrichtungen im Verbund St. Clemens Hiltrup Amelsbüren. Zu den vier Kindestageseinrichtungen im Verbund gehören die Kitas: St. Marien, St. Clemens, St. Sebastian und unsere Kita: St Martin. Vor Ort ist die Einrichtungsleitung als kontinuierliche Ansprechpartnerin für alle da.

In unserer Einrichtung sind zurzeit 13 Mitarbeiterinnen mit pädagogischer Ausbildung und unterschiedlichem Stundenkontigent beschäftigt. Durch kontinuierliche Weiterbildungen gewährleisten wir eine, an den Bedürfnissen der Kinder orientierte, familienergänzende, professionelle und zeitgemäße pädagogische Arbeit. Die Zufriedenheit der Eltern und das emotionale Wohlbefinden der Kinder sind für uns zentrale Anliegen.

Unser Team lebt von der Vielfältigkeit und Verschiedenheit jeder einzelnen Erzieherin und der Bereitschaft zum gemeinsamen Handeln in unserer pädagogischen Arbeit.

Wir erfüllen viele unterschiedliche Rollen in unserem beruflichen Kontext: Bezugsperson und Vertraute für Kinder sein, Ansprechpartner für Eltern, sowie Fachkräfte für Externe sein.

Pädagogische Konzeption der katholischen Kindertageseinrichtung St. Martin

Hierbei ist es wichtig eine klare Haltung in jedem der Bereiche zu haben und diese auch unabhängig von gesellschaftlichen Anforderungen gleichbleibend zu vertreten. Diese Haltung haben wir anhand der Konzeption für uns im Team und für alle Lesenden zusammengefasst.

Unsere Rolle als Erzieherin sehen wir wie folgt an:

- Wir sind Bezugspersonen und Vertraute für alle Kinder in der Einrichtung.
- Wir wollen die Bedürfnisse der Kinder erkennen und dementsprechend agieren.
- Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung, fördern und fordern sie auf ihrem Lebensweg.
- Wir schaffen eine Atmosphäre in der sich alle Persönlichkeiten (Kinder, Eltern, Kollegen...) wohlfühlen.
- Wir legen großen Wert darauf Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit anzubieten.
- Uns ist es wichtig, Eltern aktiv in den Alltag ihrer Kinder miteinzubeziehen und ihnen den Einblick in die „andere Lebenswelt“ ihrer Kinder zu geben.
- Wir achten auf die Rechte der Kinder. (s. Beteiligung von Kindern/ Kinderrechte)

4.3. Ferien und Schließungszeiten

- eine Woche in den Osterferien (jährlich im Wechsel die erste oder zweite Osterferienwoche)
- drei Wochen in den Sommerferien (jährlich im Wechsel die ersten oder letzten drei Wochen in den Schulsommerferien)
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- Rosenmontag
- zwei Konzeptionstage
- ein Betriebsausflug

Diese Termine werden jedes Jahr zeitnah vom Träger festgelegt, dem Jugendamt gemeldet und dem Rat der Einrichtung bekannt gegeben. Damit die Öffnungszeiten und die Betreuungsformen bedarfsgerecht gestaltet werden können, wird jährlich eine Bedarfsabfrage für das kommende Kitajahr durchgeführt. Als wichtige Information zum Ganztagsplatz vorab: Wir benötigen von beiden Elternteilen einen Arbeitsnachweis.

5. Pädagogische Arbeit

Jedes Kind ist ein Individuum, einzigartig mit seiner Persönlichkeit und all den Facetten, die diese bringt. In unserer Kita wird jedes Kind so angenommen, wie es ist. Jeder bringt Stärken mit, die innerhalb der Gemeinschaft dazu beitragen, dass wir zu einer starken, respektvollen Gruppe zusammenwachsen.

Das Ich ist dabei erst einmal zentraler Bestandteil, bevor es über das Du zum Wir wird. Von großer Bedeutung ist für uns, dass sich alle Kinder in der Gemeinschaft wohl und angenommen fühlen. Erst wenn dieser Schritt erreicht ist, werden weitere Themen in den Blick genommen.

Kinder brauchen zuverlässige und liebevolle von Zuwendung geprägte Beziehungen. Diese Grundüberzeugung bestimmt unser pädagogisches Denken und Handeln. Im gruppenübergreifenden Alltag bieten wir Ihrem Kind ganzheitliche Erfahrungsmöglichkeiten zur Entwicklung seines Selbstbewusstseins. Durch das Erleben der Gemeinschaft lernt Ihr Kind seine Fähigkeiten einzuschätzen, umzusetzen und zu erweitern. Kinder wachsen und reifen durch das Erleben ihrer Selbst und ihrer Fähigkeiten in Spiel und Spaß, sowie durch die Bewältigung von Herausforderungen. Kinder brauchen Regeln und Grenzen, die ihnen Orientierung geben und wesentliche Werte vermitteln wie Rücksichtnahme und Wertschätzung. Durch die aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt, sowie das Erleben der Gemeinschaft, lassen wir Ihr Kind zum Akteur seiner eigenen Entwicklung werden. Ihr Kind wird in der Entwicklung seiner Persönlichkeit begleitet und gefördert. Die Entwicklung der sozialen Kompetenzen unterstützen wir Tag für Tag, besonders aber durch das gemeinsame Miteinander und das Vorleben von gegenseitiger Wertschätzung durch einen respektvollen Umgang.

5.1 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Von Beginn an erfahren die Kinder in unserer Kita, dass sie willkommen sind: Jeder so wie er ist, mit seinen Stärken und Schwächen. Der Alltag ist so konzipiert, dass sich alle Kinder gut zurechtfinden können und sich ihren Alltag so gestalten können, dass täglich neue Anregungen und Möglichkeiten zur Entwicklung gegeben sind. Stabile, herzliche Beziehungen zwischen Kindern und Erziehern sind hierbei die Grundlage. Beim Miteinander in der Gemeinschaft legen wir Wert auf Respekt, Empathie und gegenseitige Akzeptanz.

Ein wertschätzender Umgang miteinander bildet die Basis des Alltags. Unser pädagogisches Konzept beruht auf dem Prinzip der ganzheitlichen Erfahrung, Förderung und Freiwilligkeit. Es ist uns wichtig, dass Kinder im Laufe ihrer Kita Zeit mit möglichst vielfältigen Situationen, Räumen, Materialien, Personen und Anforderungen in Berührung kommen.

So ist es möglich Vorlieben und Abneigungen zu erkennen und sich differenziert mit ihnen auseinander zu setzen. Außerdem spielt die Stärkung des Ich und der Aufbau von Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein eine ganz zentrale Rolle im täglichen Miteinander.

Wir begleiten die Kinder mit Zeit, Raum, Material, Unterstützung und Hilfestellung, so dass Lernen mit Kopf, Herz und Hand die Grundlage unserer pädagogischen Ziele und Handlungen ist.

5.2. Inklusion

„Es ist normal verschieden zu sein!“ In unserer Kindertageseinrichtung ist eine Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen selbstverständlich. Inklusion beschreibt eine Pädagogik der Vielfalt, welche sich an den Ressourcen eines jeden Kindes orientiert.

Dies beinhaltet für uns, dass alle Kinder in der Gemeinschaft miteinander und voneinander lernen, Spaß haben, spielen, sich ausprobieren und sich neuen Herausforderungen stellen. Dabei ist uns wichtig, dass sich jede Persönlichkeit mit seinen Stärken (und auch Schwächen) angenommen und wohl fühlt. Wir wollen Rahmenbedingungen schaffen, um jedem Kind eine Teilhabe am Gruppengeschehen ermöglichen zu können. Dabei steht für uns die Förderung von größtmöglicher Selbständigkeit im Vordergrund. Die Kolleginnen machen sich im Alltag gemeinsam Gedanken zu Kleingruppenangeboten und gezielten Fördermöglichkeiten. Durch die inklusive Arbeit wird die Aufmerksamkeit füreinander geweckt, das Einfühlungsvermögen vertieft und die Akzeptanz und Toleranz aufgebaut. Eltern wünschen sich, dass ihr Kind sich in der Kita wohlfühlt. Das Kind soll die individuelle Unterstützung erfahren, um es bestmöglich in der jeweiligen Entwicklung zu fördern. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen ist für uns Mitarbeitenden die Basis, um regelmäßige Gespräche zur individuellen Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu führen und Beratung und Unterstützung anbieten zu können. Im engen Kontakt möchten wir Erfahrungen und Informationen austauschen und gemeinsam im Austausch Teilhabe- und Fördermaßnahmen besprechen. Im gegenseitigen Austausch haben alle an der Erziehung des Kindes Beteiligten Personen die Möglichkeit, nicht nur an einem Strang zu ziehen, sondern auch in dieselbe Richtung zu blicken. Das tut jedem Kind gut!

Wie setzen wir Inklusion in unserer Einrichtung um?

Wir vermitteln allen Kindern bei uns in der Kita ein Grundgefühl von Vertrauen und Wohlbefinden. Es ist uns hierbei sehr wichtig, den Kindern eine wertschätzende pädagogische Haltung entgegenzubringen, die ihre Individualität und Würde achtet. Wir bereiten Angebote so vor, dass jedes Kind sie schaffen kann. Dieses ermöglichen wir, indem wir Aktivitäten bei uns methodisch, inhaltlich und entwicklungsgemäß individualisieren. Hierdurch gewähren wir eine Lernumgebung, die die Vielfalt jedes einzelnen Kindes berücksichtigt und eine Chancengleichheit für alle Kinder garantiert. Wir setzen bewusst keine festgelegten Lernziele ein, die alle Kinder im gleichen Zeitraum schaffen müssen und auf dieselbe Weise ausführen sollen, denn jedes Kind ist in seiner Persönlichkeit und seiner Entwicklung einzigartig! Für das Zusammenleben in Vielfalt und dem Recht jedes Kindes auf Bildung, Teilhabe und Partizipation, setzen wir für uns folgende pädagogische Prinzipien und Zielsetzungen:

- Durch intensives Beobachten und den Aufbau einer Beziehungsebene lernen wir jedes Kind kennen und vermitteln ein Gefühl der Akzeptanz, Wertschätzung und des Respektes, sodass sich jedes Kind wohlfühlen und Vertrauen schöpfen kann.
- Durch das Wahrnehmen kindlicher Bedürfnisse passen wir den Raum, die Umgebung, das Außengelände, die Materialien und die Angebote an die Kinder und deren Entwicklungsstand an. Die Kinder fühlen sich ernstgenommen und „gesehen“ und können selbstwirksam tätig sein und ihre Persönlichkeit entfalten.
- Angebote aus den unterschiedlichen Bildungsbereichen werden seitens der Fachkräfte so vorbereitet, dass jedes Kind daran teilnehmen kann. Einbezogen werden die Interessen und Stärken der Kinder. So können die Kinder engagiert ausprobieren, neugierig sein, selbstständig und selbstbestimmt agieren. In diesem Tun wird eine ganzheitliche Förderung sichergestellt.

Pädagogische Konzeption der katholischen Kindertageseinrichtung St. Martin

- Wir gewähren jedem Kind sein eigenes Tempo und seine eigenen Themen. Hierbei bieten wir Raum und Zeit. Kinder und deren Fähigkeiten werden nicht miteinander verglichen.

Die Kinder erleben, dass sie in ihrer Persönlichkeit einzigartig sind und werden somit gestärkt. Im Umkehrschluss lernen sie, die Wünsche und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen, zu respektieren und auch Kompromisse einzugehen.

- Sicherheit und Geborgenheit vermitteln wir durch wiederkehrende Rituale im Alltag- und Wochenrhythmus. Das Besprechen und Einhalten von Gruppenregeln unterstützen dies, ebenso wie der tägliche Sitzkreis und die Freispielphase. Unser Alltag ist so strukturiert, dass jedes Kind daran teilhaben kann. In dieser Atmosphäre kann jedes Kind selbstbestimmt spielen und agieren.
- Spiele zur Stärkung der Gemeinschaft (Kreisspiele, Turnstunden, Projekte...) sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Hiermit vermitteln wir, dass wir gemeinsam stark sind und jeder zum Gelingen beitragen kann. Dieses fördert die Akzeptanz, Toleranz, Empathie und Hilfsbereitschaft.
- Jeder darf Fehler machen und „Nein“ sagen, denn nur so lernen die Kinder dazu und haben die Möglichkeit Resilienzen zu entwickeln. Wir unterstützen die Kinder darin Entscheidungen zu treffen, sowie ihre Gefühle und ihre Bedürfnisse zu erkennen und auch zu benennen.
- Durch gezielte Fortbildungen und die Auseinandersetzung mit Fachliteratur bilden sich alle pädagogischen Fachkräfte regelmäßig weiter und setzen sich mit ihrem eigenen pädagogischen Handeln auseinander. Wir verstehen uns als Entwicklungs- und Bildungsbegleiter jedes einzelnen Kindes.

5.3. Alltagsintegrierte Sprachbildung

Mit der Revision des KiBiz (Kinderbildungsgesetzes) haben sich die gesetzlichen Grundlagen in diesem Bereich geändert.

In den Einrichtungen findet durch die Fachkräfte eine alltagsintegrierte Beobachtung statt, die in Form von Beobachtungsbögen (BaSik) dokumentiert wird. Die Sprachbildung wird im täglichen Kitaalltag umgesetzt, indem die Fachkräfte:

- den Kindern gut zuhören
- Kindern in Situationen zum Sprechen anregen
- Vorbilder sind und ihr eigenes Sprachverhalten stetig kontrollieren
- Kindern offene Fragen stellen

Für die Umsetzung der alltagsintegrierten Sprache bieten sich folgende Möglichkeiten an:

- Spiele, die zum Sprechen anregen
- Erzählrunden
- Lieder/ Fingerspiele/ Kreisspiele/ Abzählverse/ Reime
- Bilderbücher/ Wimmelbücher

Pädagogische Konzeption der katholischen Kindertageseinrichtung St. Martin

Der Beobachtungsbogen ist Teil unserer Bildungsdokumentation, die für Eltern einsehbar ist und als Grundlage für unsere Elterngespräche fungiert. Anhand des Beobachtungsbogen können die Erzieherinnen den Entwicklungsstand des Kindes im Bereich Sprache erfassen.

5.4. Sexualität von Kindern

Zur menschlichen Entwicklung gehört die kognitive, emotionale, soziale und körperliche Entwicklung. Kinder sind von Beginn an neugierig und haben Lust sich kennenzulernen und ihren Körper zu erforschen. Für eine gesunde Entwicklung ist es wichtig, dass Kinder ihren Körper kennenlernen dürfen. In der Kita wird dies durch verschiedenste Angebote ermöglicht, z.B. durch Wahrnehmungsaktionen, Doktor spielen, Bewegungsangebote und vieles mehr. Aber auch die Thematik „Trocken werden“/ Sauberkeitserziehung spielt eine zentrale Rolle im Prozess. Ein normaler und natürlicher Umgang mit neugierigem und interessiertem Verhalten von Kindern, bildet die Grundlage für das Erkennen von eigenen Bedürfnissen und dem Recht auf den eigenen Körper und allem, was dazu gehört. Von Anfang an bestärken wir die Kinder darin von den Wörtern „Nein“ und „Stopp“ Gebrauch zu machen. Nur wer sich selbst einschätzen kann, weiß was er mag und was nicht. Das Kind wird das nötige Selbstbewusstsein entwickeln, um sich in unangenehmen Situationen abzugrenzen und zu behaupten. Kinder, die „Nein“ sagen, sind stark und autonom und absolut erwünscht. Um diesem sensiblen Bereich gerecht zu werden, wurde ein institutionelles Schutzkonzept im Verbund der Kindertageseinrichtungen erarbeitet, welches als Leitfaden dazu dient, Sicherheit im Umgang mit der Thematik Sexualität in der Kita zu erlangen.

5.5. Portfolio

Bildung ist der Schlüssel zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und bereits in frühesten Kindheit von großer Bedeutung. Unser Bild vom Kind beeinflusst dabei wesentlich das pädagogische Denken und Handeln. Das Kind steht im Mittelpunkt. Es ist von Natur aus Entdecker, Erfinder und Forscher und setzt sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander.

Die Basiskompetenzen umfassen die Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, sowie Sach- und Methodenkompetenz und sind als ineinander übergehende Entwicklungsziele für alle Bildungsbereiche von großer Bedeutung.

Das Portfolio ist unsere Bildungsdokumentation. Die zehn Bildungsbereiche bilden die inhaltliche Grundlage für die pädagogische Arbeit und können auf vielfältigste Art und Weise umgesetzt und miteinander verknüpft werden.

Dabei werden diese differenziert in:

1. mathematische Bildung
2. Naturwissenschaftlich- technische Bildung
3. Bewegung
4. Ökologische Bildung
5. Musisch- ästhetische Bildung

6. Soziale und interkulturelle Bildung
7. Sprache und Kommunikation
8. Religion und Ethik
9. Medien
10. Körper, Gesundheit und Ernährung

Durch die stete Beobachtung gehen wir sehr individuell auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Die jeweiligen Beobachtungen werden in Form von Lerngeschichten, Bildgeschichten, Werke der Kinder oder anhand von Fotos festgehalten und schriftlich dokumentiert. Jedes Kind erhält hierzu an seinem ersten Kita Tag einen A4 Ordner. Diesen versehen wir mit Namen und Foto des Kindes. Der personalisierte Ordner ist von nun an Eigentum des Kindes und sein steter Begleiter durch die gesamte Kita Zeit. Das Portfolio ist für die Kinder jederzeit frei zugänglich. Das Portfolio als Bildungsdokumentation bietet eine Gesprächsgrundlage mit Eltern und fördert die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal.

5.6. Religionspädagogische Arbeit

Die katholische Kindertageseinrichtung St. Martin wird getragen von der katholischen Kirchengemeinde St. Clemens. Die Grundhaltung unseres integrativen pädagogischen Handelns wird durch die christlichen Werthaltungen der katholischen Kirche geprägt. Die religionspädagogische Arbeit kennzeichnet unser Verständnis des Menschen als Geschöpf Gottes, seiner Würde und Wertschätzung. Diese Haltung zeigt sich in der respektvollen Begegnung mit den Kindergartenalltag.

5.7. Feste und Feiern

Zu den Höhepunkten eines Jahres gehören neben den persönlichen Festen in der Kita auch die allgemeinen wiederkehrende Feste:

- ❖ das Erntedankfest
- ❖ St. Martin
- ❖ St. Nikolaus
- ❖ Adventsgottesdienste
- ❖ Weihnachten
- ❖ Heilige drei Könige
- ❖ Ostern
- ❖ Familienfeste
- ❖ Karneval
- ❖ Abschied der Schlaumäuse

6. Tagesablauf

Wenn Kinder wissen, was sie erwartet, auf wen sie treffen und was sie erleben könnten, sind sie offener für neue Abenteuer. Feste Strukturen und Rituale helfen den Tag zu bewältigen und geben Sicherheit in der neuen Umgebung.

6.1. Teiloffene Arbeit

Die Kinder haben ihre festen Gruppen, können aber durch die Öffnung aller Gruppen während des Freispiels, in allen dafür vorgesehen Räumen und auf dem Flur spielen. Das teiloffene Konzept der Einrichtung ermöglicht es allen Kindern sich frei in der Kita zu bewegen. Jeder Raum sowie, jedes Kind und jede Erzieherin darf kennengelernt werden. Hierbei üben wir von Beginn an mit den Kindern, dass sie in der Gruppe Bescheid sagen, wohin sie zum Spielen gehen. Innerhalb der teiloffenen Gruppen versuchen wir die Vorzüge der geschlossenen Gruppenarbeit mit denen der offenen Gruppen zu vereinen. Die pädagogischen Angebote finden teilweise in der Stammgruppe und teilweise gruppenübergreifend statt. Durch das gruppenübergreifende Arbeiten haben die Kinder und das Team die Möglichkeit, sich nach Absprache in der gesamten Einrichtung zu bewegen und Angebote und Aktionen in den verschiedenen Räumen wahrzunehmen. Wir fördern damit die Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder. Sie genießen es, Neues kennen zu lernen und auszuprobieren. Bei allen Aktivitäten sind wir, das Team, pädagogische Begleiter, Vertraute, Helfer, oft auch selbst Lernende und Staunende – denn es gibt jeden Tag etwas Neues und Interessantes mit den Kindern zu entdecken.

6.2. Freispiel

Der Tag bei uns beginnt in den Gruppen ab 7.15 Uhr. Ein wesentlicher Bestandteil des Vormittags wird durch das Freispiel gestaltet. Das Freispiel hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung in der kindlichen Entwicklung gewonnen. Die Kinder entwickeln all ihre Fähigkeiten im Freispiel, beginnen mit der Entscheidungsfähigkeit.

Hier entscheiden die Kinder selbst, was sie spielen, wo sie spielen und mit wem sie spielen möchten. Die unterschiedlichen Spielmaterialien regen die Kinder zum kreativen Tun, zu vielfältigen Lernmöglichkeiten und zur Horizonterweiterung an. Wichtige Fähigkeiten, die Kinder hierbei erlernen sind: Kompromisse finden, aufeinander zugehen, Rücksicht nehmen, Regeln einhalten, Entscheidungen treffen (...). Im Laufe der Zeit werden dann noch vielfältige Fertigkeiten erworben, wie z.B. den Stift richtig zu halten, mit einer Schere zu schneiden, eine Wolle durch ein kleines Loch zu fädeln, ein Buch bis zum Ende anzuschauen und noch unzählig vieles mehr. Für die Mitarbeiterinnen ist das Freispiel die wichtigste Grundlage ihrer Beobachtungen: Angebote, Kleingruppenaktivitäten und Projekte orientieren sich an den Beobachtungen des Freispiels und den daraus resultierenden Bedürfnissen der Kinder. Das Freispiel umfasst ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen und die Kinder erhalten wichtige Anreize für ihre geistige und körperliche Entwicklung.

Unsere zahlreichen Räume ermöglichen es uns, an der Lebenswelt der Kinder orientiert, Angebote anzubieten. Kreativ sein im Sternenzimmer, phantasieren im Snoozleraum, Bewegungsangebote in der Turnhalle und vieles mehr runden den Vormittag ab und machen die Tage anregend und spannend. Exkursionen wie z.B. der Besuch der Stadtteilbücherei, Spaziergänge und Waldtage lassen uns auch die Räumlichkeiten der Kita verlassen und unseren Stadtteil erkunden.

6.3.Frühstück

Das Frühstück wird während des Freispiels (von 7.15- 10.30 Uhr) am Frühstückstisch eingenommen. Wir bieten Mineralwasser (mit und ohne Kohlensäure), Milch vom Bauernhof „Große Kintrup“ und Tee an. Die Kinder bringen ein gesundes Frühstück von zuhause mit. Nach dem Frühstück sind die Kinder für ihren Frühstückstisch verantwortlich. Sie räumen das benutzte Geschirr ab und decken neu ein. In allen Gruppen wird mit Hilfe der Elternbeteiligung Rohkost für die Kinder angeboten. Die Obst- und Rohkostkarte wird wöchentlich an eine Familie ausgehändigt.

6.4.Turnangebot

Die Turnhalle wird sowohl als Bewegungsbaustelle als auch für gezielte Turnangebote in Kleingruppen genutzt. Wir besitzen eine große Auswahl an Sportgeräten und Materialien, die im Bewegungsraum eingesetzt werden. Jede Gruppe hat einen festen Turntag in der Woche. In unserer pädagogischen Arbeit haben wir ebenfalls das offene Turnen eingeführt. Hier möchten wir den Kindern im Wochenwechsel zu den festen Turntagen eine offene Turnwoche anbieten, die es den Kindern ermöglicht jederzeit ihrem Bewegungsdrang nachzukommen.

6.5.Abholphase

Der Vormittag endet um 12.00 Uhr mit einem Abschiedslied, welches den Übergang zur Mittagszeit signalisiert. Von 12.00 -13.00 Uhr gehen die Kinder mit einem Betreuungsumfang von 35 Wochenstunden nach Hause. Die Kinder mit Übermittagsbetreuung bekommen ihr Mittagessen.

6.6.Über- Mittag- Betreuung

Zurzeit nehmen 52 Kinder am Mittagessen teil und werden bei uns über Mittag betreut. Besonders wichtig für die Gestaltung des Mittagessens und der anschließenden Ruhezeit, ist eine ruhige, familiäre Atmosphäre zu schaffen. Gemütlich, mit netten Gesprächen und dem Ziel eine Tischkultur zu erlernen. Zu unserem Ritual gehört ebenso ein Tischgebet und ein Lied vor dem Essen zu singen. In allen Essenssituationen motivieren wir die Kinder zu probieren und offen zu sein für Neues. Gleichzeitig ist es aber auch wichtig, dass Kinder lernen auf sich und ihren Körper zu hören, um eine gesunde Entwicklung vollziehen zu können. Im Anschluss des Mittagessens beginnt die Mittagspause, die unterschiedlich, nach Alter und Bedürfnis, organisiert wird.

Die jüngeren Kinder halten ihren Mittagsschlaf, während die älteren Kinder in Ruhe ein Buch lesen, ein Hörspiel hören oder in ruhiger Stimmung spielen. Dies gibt Kraft und Energie, um den anstehenden Nachmittag entspannt zu bewältigen. Nach der Mittagsruhe, ab 13.45 Uhr beginnt bei uns die durchgehende Abholzeit. Freitags ist die Tür durchgehend von 12.00 bis 15.00 Uhr geöffnet, sodass Sie an diesem Tag jederzeit Ihr Kind abholen können.

6.7. Nachmittagsarbeit

Unsere Nachmittagsarbeit startet um 14.30 Uhr. Das bedeutet, dass die Kinder gruppenübergreifend zusammengelegt werden, wobei zwischen Alter, Entwicklungsstand und den Bedürfnissen der Kinder unterschieden wird: Die Krippenkinder werden in der Nachmittagsarbeit wie gewohnt in der Sternschnuppengruppe betreut. Die Kinder zwischen 3 und 4,5 Jahren treffen sich ab 14.30 Uhr aktuell in der Sonnengruppe. Die älteren Kinder im Alter von 4,5 bis 6 Jahren treffen sich derzeit in der Mondgruppe. Wir geben den Kindern den nötigen Raum, sich in ihrer vertrauten Umgebung, ihre Freizeit weitgehend selbst gestalten zu können. Grundsätzlich dürfen sich auch hier alle Kinder miteinander treffen und Verabredungen ausmachen.

7. Schulvorbereitung

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem ersten Tag des Kindes in unserer KiTa. Im letzten Jahr wird Ihr Kind schulpflichtig und gehört zu unseren Großen, genannt „die Schlaumäuse“. Für einige von Ihnen ist dies dann ein ebenso wichtiges, wie auch neues Thema. Die immer wiederkehrende Frage der Eltern: „Wie kann ich mein Kind erfolgreich auf die Schule vorbereiten?“ möchten wir Ihnen jetzt schon kurz beantworten. Aus der Spielfähigkeit entwickelt sich die Lernfähigkeit. Nur Kinder, die auch konzentriert spielen können, werden später eine konzentrierte Lern- und Arbeitshaltung haben. Unsere Tageseinrichtung bietet dies alles in Ergänzung zu Ihnen als Eltern/ Erziehungsberechtigten. In unseren Schlaumausgruppen, die gruppenübergreifend einmal in der Woche stattfinden, bieten wir verschiedenste Projekte an, durch die die Kinder eine ganzheitliche Förderung erfahren. Wir möchten die Kinder zu mehr Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit fördern, sowie die Kinder in ihrer Konzentration und Ausdauer stärken. Wichtig ist, dass das Erlangen von Schulreife nicht nur über rezepthaftes Trainieren und Üben irgendeines Programmes, sondern im verantwortlichen Handeln während der gesamten Zeit in unserer Kita geschieht. Im Rahmen unserer Vorschularbeit finden im letzten Kitajahr- zur Stärkung der emotionalen, kognitiven und sozialen Kompetenz- verschiedene Ausflüge statt.

8. Blickpunkt-Kind: Mitbestimmung

Schon in der Familie erfahren Kinder, ob und wie sie ihre Interessen einbringen können. Kitas sind die ersten öffentlichen Institutionen, in denen Kinder erfahren, wie Entscheidungen in außerfamiliären Gemeinschaften getroffen werden. Wenn Kinder von Anfang an Selbstbestimmung und Anerkennung erfahren, entwickeln sich Basiskompetenzen wie Selbstvertrauen und Sicherheit.

Partizipation ist die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umgebung auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrungen. Neben Wissen und Kompetenzen müssen Bereitschaften und Einstellungen entwickelt werden, damit Kinder eine eigenständige Persönlichkeit werden. Kinder haben das Recht sich für ihre Bedürfnisse einzusetzen und eine ehrliche Wertschätzung zu erfahren. Die Möglichkeit durch Mitbestimmung und einer klaren Struktur sich zu beschweren – Kritik zu äußern, dient den Kindern dazu in ihrem Entwicklungsprozess zu lernen, bewusst für ihre eigenen Bedürfnisse und Rechte einzustehen.

8.1. Partizipation (Kinderrechte)

In den Kindertageseinrichtungen ist es gesetzlich vorgeschrieben, sich über die Beteiligung von Kindern Gedanken zu machen und diese umzusetzen. Partizipation bedeutet für uns, Kinder gemäß ihrem Entwicklungsstand an bestimmten Entscheidungen zu beteiligen und mitbestimmen zu lassen. Unser Ziel ist, in diesem Bereich eine Haltung zu entwickeln, die Kinder in ihren Bedürfnissen ernst zu nehmen und ihnen nicht zu viel vorzugeben.

Beteiligungsmöglichkeiten in unserer Kita:

- Kinder bestimmen selbst, was sie spielen
- Kinder suchen ihre Spielpartner selbst aus
- Kinder werden an der Gestaltung des Tagesablaufes beteiligt
- Kinder werden in ihren Wünschen und Vorlieben gehört
- Kinder werden an Entscheidungsprozesse aktiv beteiligt

Partizipation heißt nicht nur, Kinder an Entscheidungsprozessen mitwirken zu lassen, sondern auch, Kindern die Möglichkeit zu geben, an Handlungen des täglichen Lebens selbstbestimmt teilhaben zu lassen.

Wichtige Prinzipien gilt es hierbei als Erwachsener zu beachten:

1. Entscheidungs- und Handlungsprozesse der Kinder, die wir ihnen zugestanden haben, auch zu akzeptieren, auch wenn wir als Erwachsene anders entschieden hätten.
2. Kinder lernen die Konsequenzen ihrer Entscheidung und ihres Handelns selbst zu tragen.

Mit unserer partizipativen Erziehung erreichen wir vieler unserer Ziele: Kinder...

- werden durch die Erfahrung der Selbstwirksamkeit selbstständiger und selbstbewusster.
- lernen sich selbst besser einzuschätzen.
- lernen ihre Gefühle wahrzunehmen und verbal auszudrücken.
- lernen Konflikte zu lösen und auch auszuhalten.
- lernen Bedürfnisse anderer Kinder zu erkennen und zu berücksichtigen.
- lernen, dass sie Rechte haben.

Uns ist es wichtig die Rechte aller Kinder bei uns fest verankert zu wissen und in unserer Einrichtung zu leben. Wir als Erwachsene haben dafür Sorge zu tragen, dass die Rechte der Kinder gesehen und gehört werden. Mitsprache und Beteiligung von Kindern ist ein wichtiger Prozess im Alltag einer jeden Gruppe. Kinder müssen lernen, dass sie eine Stimme haben und damit gehört werden. Die Kinderrechte unserer Kita sehen nachfolgend folgendermaßen aus:

1. Kinder haben das Recht, so angenommen zu werden, wie sie sind, mit allen Eigenheiten.
2. Kinder haben das Recht ihre Meinung zu sagen und angehört zu werden. Sie sollen das Gefühl haben, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind.
3. Kinder haben das Recht darauf in alltäglichen Situationen, wie z.B. beim Essen, Schlafen, Wickeln, Kuscheln... gefragt zu werden.
4. Kinder haben das Recht, ihren Alltag aktiv mitzugestalten, ohne zu etwas gezwungen zu werden
5. Kinder haben das Recht darauf, dass Erwachsene sich die Rechte von Kindern und unsere Beteiligung jeden Tag vergegenwärtigen und sie aktiv berücksichtigen und umsetzen.

8.2. Beschwerdemanagement

Kinder sollen entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen Entscheidungen, die sie persönlich betreffen, beteiligt werden. Dieses prinzipielle Recht ist in Artikel 12 der UN-Kindercharta sowie § 8 SGB VIII verankert. Zur frühen Demokratiebildung ist Partizipation im pädagogischen Konzept der Kita unverzichtbar. Die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und sich für ihre Interessen einzusetzen. Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich wertschätzend und selbstwirksam fühlen, sind besser vor Gefährdung geschützt. Damit ist die Entwicklung von Beschwerdemöglichkeiten ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz jeden Kindes.

Der Umgang mit Beschwerden fördert...

- die bewusste Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse,
- die Fähigkeit, sich in andere Personen hineinzusetzen,
- das Zutrauen, schwierige Situationen bewältigen zu können und
- die Fähigkeit, gemeinsam Lösungen zu finden und sich Unterstützung und Hilfe zu holen.

Unser Beschwerdeverfahren für Kinder:

Wir regen Kinder an, Beschwerden zu äußern, indem ...

- wir einen sicheren Rahmen schaffen (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden.
- die Kinder im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden.
- Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen.

Pädagogische Konzeption der katholischen Kindertageseinrichtung St. Martin

- Pädagogen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren.

In unserer Kindertageseinrichtung haben die Kinder das Recht sich zu beschweren...

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen.
- wenn sie in Konfliktsituationen stecken und Hilfe benötigen.
- über unangemessene Verhaltensweisen der Pädagogen.
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)

Die Beschwerden der Kinder werden seitens der Fachkräfte wahrgenommen, aufgenommen und dokumentiert:

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den direkten Dialog der Fachkräfte mit dem Kind/ den Kindern
- durch die Bearbeitung der Portfolioordner
- mit Hilfe von Lerngeschichten
- im Rahmen der Partizipation
- im Rahmen von Befragungen während des Morgen-/ Sitzkreis

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet, indem...

- mit dem Kind/ den Kindern ein respektvoller Dialog auf Augenhöhe geführt wird, um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden.
- ein gemeinsamer Dialog mit der Gruppe im Morgen-/ Sitzkreis geführt wird.
- die Beschwerden der Kinder im Team, bei Dienstbesprechungen offengelegt und besprochen werden.
- die Themen bei Elterngesprächen/ auf Elternabenden/ bei Elternbeiratssitzungen transparent kommuniziert werden.

Unser Ziel ist es, allen Kindern bewusst zu machen, dass sie das Recht haben, mitzuentcheiden und sich zu beschweren. Die Qualität der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren prüfen und entwickeln wir weiter, indem wir bei den Kindern:

- nachfragen, ob Situationen zufriedenstellend geklärt wurden.
- die verbindlichen Absprachen visualisieren (z.B. durch Plakate, Fotos...)
- regelmäßige Gespräche im Morgen- Sitzkreis zum Thema Kinderrechte/ Partizipation führen.

Beschwerden in unserer Kindertageseinrichtung können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden, DENN Mitbestimmung bedeutet, dass die Akteure eigene Unzufriedenheit kundtun und sich beschweren, um positive Veränderungen zu bewirken. Dies gilt in der Kita wie überall im demokratischen Zusammenleben: Wer Beteiligung wünscht, muss Beschwerden ernst nehmen.

Pädagogische Konzeption der katholischen Kindertageseinrichtung St. Martin

Ein Beschwerdeverfahren in unserer Kita meint die Umsetzung gezielter Maßnahmen, damit Beschwerden und Verbesserungsvorschläge aufgenommen, bearbeitet und reflektiert werden können. Dabei geht es nicht nur um Strukturen und Ablaufpläne, sondern vielmehr um einen Teamprozess, der Kritik in erster Linie als Entwicklungschance versteht.

Unsere Beschwerdekultur als Mitarbeitende:

- Wir tragen die Verantwortung in der Kita.
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um.
- Wir führen eine offene Kommunikation miteinander.
- Wir zeigen eine offene, wertschätzende Haltung.
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an und nicht persönlich.
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um.
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen.

Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Einrichtung. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als Störung, sondern als Entwicklungschance begreift. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

Unser Beschwerdeverfahren für Eltern:

Unsere Eltern werden über das Beschwerdeverfahren wie folgt informiert:

- bei Elternabenden
- durch Hinweise/ Aushänge der Kita-Pinnwand oder per Informationsmail der Kita
- bei anonymen Elternfragebögen
- im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften und bei Elterngesprächen
- über die Elternvertreter und auf Elternberatssitzungen (Tagespunkt: Beschwerden erwünscht!)
- über den Träger, unserer Verbundleitung

Die Eltern können sich wie folgt beschweren:

- bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- bei der Einrichtungsleitung, bei der Verbundleitung / dem Träger
- bei den Elternvertretern als Bindeglied zur Kita
- über das Beschwerdeformular (wird Ihnen in der Kita ausgehändigt)
- über anonymisierte Elternbefragungen

Die Beschwerden der Eltern werden folgendermaßen aufgenommen:

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- im direkten Dialog oder per Telefon/ E-Mail
- über das Beschwerdeformular
- bei Tür- und Angelgesprächen, sowie bei vereinbarten Elterngesprächen
- von der Verbundleitung/ dem Träger
- durch Einbindung der Elternvertreter
- mittels Elternfrageaktionen zur Zufriedenheit mit der Kita

Die Beschwerden werden bearbeitet:

- in Elterngesprächen, sowie im weiteren Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- durch Weiterleitung an weitere Ansprechpersonen (Einrichtungsleitung, Verbundleitung, Fachkraft, ..)
- im Dialog mit Elternvertretern/ bei den Elternbeiratssitzungen
- in Teamgesprächen/ bei Dienstbesprechungen
- in der Leitungsrunde (auf Ebene aller vier Einrichtungsleitungen im Verbund)

Es ist uns ein Anliegen, dass alle Eltern um ihre Mitwirkungs- und Beschwerdemöglichkeiten wissen und in vertrauter Atmosphäre den Mut haben, in den Dialog zu gehen.

Für Eltern prüfen und entwickeln wir die Qualität der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren weiter, indem wir...

- Tür- und Angelgespräche, sowie Elterngespräche führen und uns rückversichern, ob Situationen zufriedenstellend geklärt wurden.
- die eingegangenen Beschwerden innerhalb des Teams thematisieren und auswerten.
- anonymisierte Elternbefragungen durchführen.
- Themen auf Elternabenden kommunizieren und in den gemeinsamen Dialog gehen.
- uns von unserem Fachberater eine Meinung einholen und beraten lassen.
- uns bei Teamfortbildungen weiterentwickeln.

Unsere Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren bieten vielfältige Entwicklungschancen für unsere Einrichtung und alle Beteiligten. Entscheidend bleibt der Anspruch, die Arbeitsfelder kontinuierlich durch Lernprozesse zu optimieren. Alle Arbeitsabläufe müssen laufend im Dialog mit Kindern und Eltern reflektiert werden. Dies erfordert eine offene Kommunikation mit allen und für alle!

8.3. Kinderschutz

Das Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG) ist im Jahr 2012 in Kraft getreten. Es umfasst vor allem die Beratungsmöglichkeiten, die Netzwerkbildung der frühen Hilfen und der Prävention. Das Gesetz nimmt ebenfalls den Träger einer jeden Kindertageseinrichtung in die Verantwortung, Kinderschutz in den eigenen Einrichtungen umzusetzen und sofortige Maßnahmen bei einem Verdachtsfall auf Kindeswohlgefährdung einzuleiten. Dies ist im § 8a SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) klar geregelt.

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

1. Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

2. In Vereinbarungen mit Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfe hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden

In unserer Einrichtung ist es uns wichtig, Familien intensiv beraten zu können, sie zu unterstützen und über mögliche Hilfen zu informieren, sowie auf diesem Weg zu begleiten. Unser wichtigstes Ziel ist es, Eltern in schwierigen Situationen zu unterstützen und vertrauensvoll mit ihnen zusammen zu arbeiten.

Erste Ansprechpartner sind für uns immer die Eltern, auch wenn wir einen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung haben: wir gehen zuerst mit den Eltern ins Gespräch.

9. Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird von der Kita St. Martin aus rechtzeitig und aktiv begonnen. Eltern wollen und sollen teilhaben am Geschehen der Tageseinrichtung ihrer Kinder. Nur informierte und beteiligte Eltern sind zufriedene und engagierte Partner. Es ist uns wichtig, dass Eltern sich in einer offenen, ehrlichen und sicheren Atmosphäre wohlfühlen, um eine gemeinsame Erziehungsbasis zu erreichen.

9.1. Eltern

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist eine wichtige Grundlage in unserem Handeln. Die Bereitschaft zu einer guten Elternarbeit setzt eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit aller Beteiligten voraus. Bei all' dem steht die Unterstützung, Begleitung und Förderung der individuellen Entwicklung ihres Kindes und das Kindeswohl im Mittelpunkt unserer Arbeit. In Elterngesprächen tauschen sich Eltern und die Erzieherinnen über das Kind aus. Bei jeglichen Schwierigkeiten versuchen wir gemeinsam mit Ihnen Lösungen zu finden und zeigen Ihnen gerne Möglichkeiten auf, sich von anderen Institutionen weitere Hilfsangebote einzuholen. Elternarbeit beinhaltet in unserer Arbeit u.a.:

- Tag der offenen Tür
- Informationsgespräche/
Kennlergespräche nach der Anmeldung
- Spiel- & Kennlernnachmittag
- Hospitationsmöglichkeit
- Elternabende
- Elternbriefe
- Eltern-Kind-Nachmittage
- Elternbeirat
- Förderverein
- Elterngespräche
- Veranstaltungen/ Feste
- Eingewöhnung
- Elternbefragungen
- Kita- Projekte
- Tür- und Angelgespräche

Anhand regelmäßiger Elternbriefe versuchen wir unsere Arbeit für Sie transparent darzustellen. Wir legen großen Wert darauf Sie bestmöglich zu informieren, um eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit zu erzielen.

9.2. Rat der Einrichtung

Der Rat der Einrichtung setzt sich paritätisch aus den gewählten Elternvertretern der Gruppen, den Trägervertretern und dem pädagogischen Personal zusammen. Die Aufgaben des Gremiums liegen in der Beratung der Erziehungs- und Bildungsarbeit sowie in der Beratung der räumlichen, sachlichen und personellen Ausstattung.

9.3. Träger

Vertreten wird der Träger in all seinen Angelegenheiten durch die Verbundleitung. Als übergeordnete Leitung, trägt sie die Verantwortung für das tägliche Geschehen in den vier Kindertageseinrichtungen der Kirchengemeinde St. Clemens Hiltrup Amelsbüren. In regelmäßigen Besprechungen tauschen sich die vier Einrichtungsleitungen mit der Verbundleitung aus. Innerhalb des Verbundes werden viele Entscheidungen gemeinsam für alle Kitas getroffen. Zudem nimmt der Träger regelmäßig an den gesetzlich vorgeschriebenen Gremien wie Elternvollversammlung und Kitarat teil.

Pädagogische Konzeption der katholischen Kindertageseinrichtung St. Martin

Ein fester Teil des pädagogischen Kitalebens ist Pfarrer Britzwein, der die Kita als hauptamtlicher Pastoral begleitet. Er besucht regelmäßig die Gruppen und feiert alle Feste mit uns.

9.4.Förderverein

Der von Eltern gegründete Förderverein ist ein fester Bestandteil der Einrichtung. Ziel ist es, die Projektarbeit und die Ausstattung des Kindergartens durch finanzielle Mittel zu unterstützen und zu erweitern. Eltern und andere Förderer können Mitglied werden und sind jederzeit herzlich Willkommen. Wir freuen uns über jedes Mitglied und somit über jede Unterstützung.

10.Teamarbeit

Die Qualität unserer Arbeit hängt nicht nur von unserer fachlichen Kompetenz, der personellen und sachlichen Ausstattung der Einrichtung oder der Räumlichkeiten ab, sondern vor allem auch von der Qualität der Zusammenarbeit im Team. Immer dort, wo Menschen zusammenarbeiten, müssen sich alle beteiligen, dass Zusammenarbeit funktioniert. Das Team ist für das Vorwärtskommen und die Entwicklung verantwortlich. Besonders wichtig ist es, offen und vertrauensvoll zu sein und die Individualität jedes einzelnen zuzulassen, denn Teamarbeit lebt von den Potentialen und Ressourcen jedes Einzelnen.

Worum es bei der Zusammenarbeit geht

Inhaltlich geht es bei der Zusammenarbeit um die Auseinandersetzung über Ziele und Inhalte der Arbeit, den Austausch über die pädagogische Arbeit, die Reflexion des eigenen Erzieherinnenverhaltens, gegenseitige Unterstützung und Hilfestellung, die Organisation der Arbeit sowie die Erörterung neuer Ideen und Projekte.

In regelmäßiger Teamsitzung und Vorbereitungszeit, alle zwei Wochen, setzen wir uns mit uns und unserer Arbeit auseinander. Um ein hohes Maß an qualitativer, pädagogischer Arbeit leisten zu können, ist es wichtig, unsere Kompetenzen durch Qualitätsentwicklung, Fort- und Weiterbildungen und Fachliteratur immer wieder zu erweitern. Voraussetzung, um dieser Anforderung gerecht zu werden, ist es, dass die Erzieherin sich selbst als lernende Person versteht. Wir sind neugierig, motiviert, bereit uns Unbekanntem und Neuem zu öffnen und gemeinsam mit anderen, Ideen zu entwickeln und umzusetzen.

Formen und Ziel der Teamarbeit

Damit eine gute Kommunikation- und Beschwerdekultur gelingt, bestehen neben einer wertschätzenden Kommunikation folgende Anforderungen an alle Mitarbeiter:

- | | | |
|---|---|---|
|  Akzeptanz |  Toleranz |  Konfliktverhalten |
|  Offenheit |  Impulse setzen | überdenken |
|  Reflexionsfähigkeit |  Objektivität |  Ehrlichkeit |
|  Sensibilisierung |  Austausch im Team |  Freundlichkeit |

Eine gute Zusammenarbeit ist von gegenseitigem Vertrauen und einem Wir-Gefühl geprägt. Sie fördert die konstruktive Kommunikation und motiviert die Teammitglieder, aktiv zu werden. Eine gute Zusammenarbeit erleichtert den Umgang miteinander und trägt maßgeblich dazu bei, dass Probleme schneller gelöst werden können.

10.1. Kita als Ausbildungsort von Nachwuchskräften

Unsere Kita ist aus großer Überzeugung eine Ausbildungsstätte. In Zusammenarbeit mit den Fachschulen bieten wir einen sozialen Lehrraum. Auszubildende finden bei uns einen vielschichtigen Lernort, da wir verschiedene berufliche Ausbildungsformen anbieten:

- Erzieher/in im Anerkennungsjahr
- Praxis integrierte Ausbildung, kurz PIA genannt
- Erzieher/in Quereinsteiger
- begleitende Praktika zur Ausbildung Kinderpfleger/ Sozialassistenten
- begleitendes Praktikum FOS
- Schnupperpraktika verschiedener Schulformen

Praktikanten/innen können bei uns...

- eine Orientierungshilfe für ihre berufliche Zukunft erfahren.
- den Berufsalltag des Erziehers/ Berufes kennen lernen.
- die vielfältigen Angebote einer Kita entdecken.
- auch unsere Arbeit durch neue Ideen und Anregungen bereichern.

Dazu bieten wir den Auszubildenden eine fachlich qualifizierte Praxisanleitung. In der Einrichtung begleitet eine feste Ansprechpartnerin das gesamte Praktikum. So findet sich in unserer Kita ein lebensnahes, vielfältiges und lehrreiches Umfeld, indem jeder wachsen, reifen und sich entwickeln kann

10.3. Qualitätsmanagement

Unsere Einrichtung wurde von 2007 bis 2010 durch den Caritasverband Münster in der Entwicklung des Qualitätsmanagements und der Entwicklung eines Qualitätsmanagement- Handbuches begleitet. Dieses Medium dient Eltern, Mitarbeitern und Außenstehende zur Überprüfung der Qualitätsziele und Standards. Qualitätsmanagement ist die systematische und kontinuierliche Entwicklung und Lenkung zur Sicherung und Verbesserung des Leistungsangebotes.

In regelmäßigen Abständen werden die einzelnen Kernprozesse überarbeitet und neu im Team implementiert. Das Handbuch enthält zahlreiche Checklisten und Fragebögen, um die Qualität zu gewährleisten und das System Kindertageseinrichtung transparent zu machen.

Ein Beschwerdemanagement für Kinder, Eltern und Mitarbeiter wurde eingeführt und ermöglicht auf kurzem Wege in den Austausch und die Kommunikation zu gehen.

10. Schlusswort

Unsere Konzeption bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie befindet sich jedoch in einem stetig wachsenden laufenden Prozess.

Es ist uns wichtig, zu reflektieren und immer voran neue Schritte zu gehen. Wir hoffen, dass unsere Konzeption für Sie ansprechend und interessant zu lesen war und dass Sie einen kleinen Einblick in unsere tägliche Arbeit gewinnen konnten.

Es grüßen Sie herzlich alle Kolleginnen aus der Kita St. Martin

